

# Inhalt

Einleitung .....	1
1 Kassel 1610, Heidelberg 1613, Stuttgart 1616, Breslau 1619 .....	1
2 Versgeschichte als transdisziplinäre Wissensgeschichte .....	12
3 Der problematische Begriff der „Kunstdichtung“ .....	17
4 Gliederung .....	19
5 Kursorische Bemerkungen zur Forschungsgeschichte .....	21
I Verse und Reime .....	27
1 Die Historizität der Dichtung .....	27
2 Knittelreime und Lieddichtung .....	31
3 Die Grammatikalität der deutschen Sprache .....	37
4 Die Kunstfähigkeit der Volkssprachen .....	42
5 Quantifizierende Verse in Italien .....	44
6 Quantifizierende Verse in Frankreich .....	47
7 Quantifizierende Verse in England .....	50
8 Quantifizierende Verse in deutscher Sprache .....	52
9 Die prosodische Selbständigkeit der germanischen Sprachen .....	61
II Vers(re)formen vor der „Poeterey“ .....	65
1 Die Verstechnik Paul Rebhuns.....	65
2 Die Verse Daniel Federmanns und Theobald Hocks.....	68
3 Liederbücher.....	72
4 Paul Schede Melissus und Ambrosius Lobwasser .....	78
5 Johann Fischart.....	84
6 Versreform nach französischem Vorbild: der „Aristarch“.....	89
7 Die französische Technik bei Jan van der Noot und Paul Schede Melissus ...	94
8 Die französische Technik bei Georg Rudolf Weckherlin .....	98
9 Die französische Technik bei Tobias Hübner .....	100
10 Dietrich von dem Werder .....	105
III Das „Buch von der deutschen Poeterey“ .....	109
1 Die „Teutschen Poemata“ von 1624 .....	109
2 Das niederländische Vorbild .....	117
3 Die Alternationsregel .....	123
4 Die „Poeterey“ als stilistisches Manifest .....	127
5 Die stilistischen Regeln des sechsten Kapitels .....	132
6 Die Regeln für den Reim .....	136
7 Die Regeln für Apokope und Synkope .....	139
8 Männliche und weibliche Wörter – und noch einmal die Alternation .....	143
9 Die Regeln für den Alexandriner und den vers commun .....	147
10 Das Sonett als Form .....	150
11 Das klassizistische Ideal der „Poeterey“ .....	155

## Inhalt

IV	Höflichkeit: Der sozialhistorische Kontext .....	161
	1 Die Kunstrichtigkeit der mittelhochdeutschen Dichtung .....	161
	2 Neulateinische Gelehrtendichtung und deutschsprachige Volksdichtung .....	166
	3 Das Stilideal der Hofmannstraktate .....	170
	4 Verskunst als Stilideal .....	178
	5 Dichtung als höfische Kunst .....	181
	6 Dichtung als Frucht der Gesellschaft .....	186
V	Aufnahme der Versreform .....	193
	1 Die erste Reaktion: Dietrich von dem Werder .....	193
	2 August Buchners Verse .....	196
	3 Christoph Coler und die Du Bartas-Übersetzung Andreaes .....	199
	4 Ausbleibende Rezeption 1624–1630 .....	202
	5 Einsetzender Ruhm .....	211
	6 Weckherlins Bekenntnis .....	219
	7 Erste Kritik .....	224
	8 Weitere Entwicklungen 1630–1640 .....	227
	9 Barocke Überschreitungen .....	237
VI	Fortführungen der Versreform .....	243
	1 August Buchners „Anleitung zur deutschen Poeterey“ .....	243
	2 Aufweichung der strikten Alternation: daktylische Formen .....	246
	3 Philipp von Zesen .....	252
	4 Weiterentwicklungen der Versreform: Titz und Schottel .....	258
	5 Entwicklungen nach Schottel .....	264
VII	Katholische Verweigerung .....	269
	1 Protestantisches Hochdeutsch .....	269
	2 Die Konfessionalisierung der Sprache .....	277
	3 Katholische Reim- und Verstechniken vor und neben Opitz .....	281
	4 Geistliche Dichtung katholischer Konfession .....	286
	5 Jacob Balde und Abraham a S. Clara .....	293
	6 Katholische Dichtung um 1700 .....	297
	7 Hochdeutsche Normierung mit konfessionellen Untertönen .....	300
VIII	Lautenmusik und Volkslieder .....	309
	1 Kunstlieder .....	309
	2 Verse, zur Laute gesungen .....	315
	3 Liebeslieder und „Buhlereyen“ .....	321
	4 Lehrlinge der Griechen: Breitinger und Klopstock .....	331
	5 Das „Sylbenmaß“ als „Mitausdruck des Gedankens“ .....	338
	6 Herders „Volkslieder“ .....	343
	7 Gefälschte Traditionen: Die Erfindung der Lyrik .....	347
	Literaturverzeichnis .....	351
	Abbildungsverzeichnis .....	373
	Register .....	375